

Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK)

Das Planungsinstrument für Raum und Bewegung in Gemeinden

Martin Strupler
Architekt ETH/SIA,
Turn- und Sportlehrer II
www.struplersport.ch

Inhalt

- 1. Was ist ein GESAK?**
- 2. Weshalb soll ein GESAK erstellt werden?**
- 3. Wozu dient ein GESAK?**
- 4. Wie wird ein GESAK erstellt?**
- 5. Welches sind die Erfolgsfaktoren?**

Was ist ein GESAK?

Anlehnung an NASAK

Begriff GESAK für Gemeindesportanlagenkonzept GESAK

integrale Betrachtungsweise des Bewegungsraumes

Planungsinstrument

- Anforderungen an Sport und Bewegung sowie Umfeld aufnehmen
- koordiniert
- gestaltet
- steuert
- informiert

Infrastrukturen für Bewegung und Sport



Gliederung

Sportanlagen

im engeren Sinne, für den Sport erstellte Anlagen, meist normierte Sportanlagen der öffentlichen Hand

Sport- und Bewegungsraum

innerhalb und ausserhalb der Siedlung, meist im Freien

A Freianlagen

Rasensport- und Leichtathletikanlagen

E Punktuelle Bewegungsräume:

Orte und Räume (nicht in Sportanlagen im engeren Sinne), Spiel- und Pausenplätze, bewegungsfreundlicher Stadt- und Siedlungsraum (in Grünanlagen, Parks etc.)

B Sporthallen

Sport- und Mehrzweckhallen

F Lineare Bewegungsräume:

Fuss- und Wanderwege, Radwege, Bike- und Inlinestrecken, Laufstrecken, Vitaparcours, Reitwege

C Bäder und Eissportanlagen

G je nach Lage der Gemeinde:

- Wassersport in offenen Gewässern
- Schneesportanlagen

D Sportartspezifische Anlagen:

Rad- und Rollsportanlagen, Schiessanlagen, Tennisanlagen und weitere normierte Anlagen bzw. Sportanlagen im engeren Sinne

Fitnesscenter, Tanzstudios, Kampfsportanlagen

H Weitere Anlagen:

Weitere Anlagen, welche nicht den anderen Kategorien zugeordnet werden können.

Weshalb soll ein GESAK erstellt werden?

- Gesellschaftliche Veränderungen mit Auswirkungen auf die Sportentwicklung
 - Zunahme der Sportaktivitäten, wachsende Ansprüche, Zunahme insbesondere beim informellen Sport
 - Bevölkerungswachstum
- ➔ Konsequenzen für die zukünftigen Infrastrukturbedürfnisse
- Rückgang der körperlichen Aktivitäten im Alltag
- ➔ Bewegung&Sport als wichtiges gesundheitspolitisches Anliegen



Weshalb soll ein GESAK erstellt werden (2)?

- Hoher Bodenverbrauch stoppen (RPG)
- Siedlungsverdichtung
- ➔ erhöhter Nutzungsdruck auf Freiräume und eingezonte Flächen
- Sportanlagen teils raumintensiv
- Beachtliche wirtschaftliche Bedeutung des **Sports**
 - 94'400 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) im Sport – 2.4% Anteil an Gesamtbeschäftigung
 - ca. 21'000 Sportanlagen in der Schweiz – 23'500 Stellen bei Sportanlagen
 - 20.7 Mrd. CHF Umsatz/J., Bruttowertschöpfung (BIP) 10.3 Mrd., davon **26% aus Sportinfrastrukturen** in-/outdoor – vor Sporttourismus 19% und Vereine/Verbände 14%

Weshalb soll ein GESAK erstellt werden (3)?

- Rund $\frac{3}{4}$ der Bewegungs- und Sportinfrastrukturen in öffentlicher Hand – primär Gemeinden und Städte
 - deren Bau, Betrieb und Unterhalt sind in der Schweiz die **Sportförderungsmassnahme Nr. 1 der öffentlichen Hand**
- ➔ Wenn die finanziellen Mittel zukunftsgerichtet und gezielt eingesetzt werden sollen, ist ein ganzheitliches und längerfristig ausgelegtes Konzept unentbehrlich
- ➔ i.d.R. wird ein GESAK auf 15 Jahre ausgelegt

Beschränkte Raumreserven und Verdichtung, Bevölkerungswachstum, Sportbedürfnisse mit deren Raumansprüchen, hohe Ausgaben der öffentl. Hand

➔ **angesichts dieser Fakten wäre ein GESAK in jeder Stadt, jeder Gemeinde zwingend!**

WOZU ein GESAK?

Vision

Die Gemeinde soll als lebenswerter Ort gestaltet werden, als vernetzter Bewegungsraum, der für die Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersstufen in unterschiedlichen Lebensbereichen Gelegenheiten für körperliche Aktivitäten in einer intakten Umwelt bietet.



Wozu? - Ziel

ein **engmaschiges und qualitativ hochwertiges Versorgungsnetz für Sport- und Bewegungsaktivitäten** schaffen (planen, aufzubauen und langfristig unterhalten)

umfassend

- den traditionellen Schul- und Vereinssport
- das zunehmende individuelle Sporttreiben
- selbstinszeniertes Spielen und Bewegen im Wohnumfeld
- die Mobilität im Alltag.

Es soll

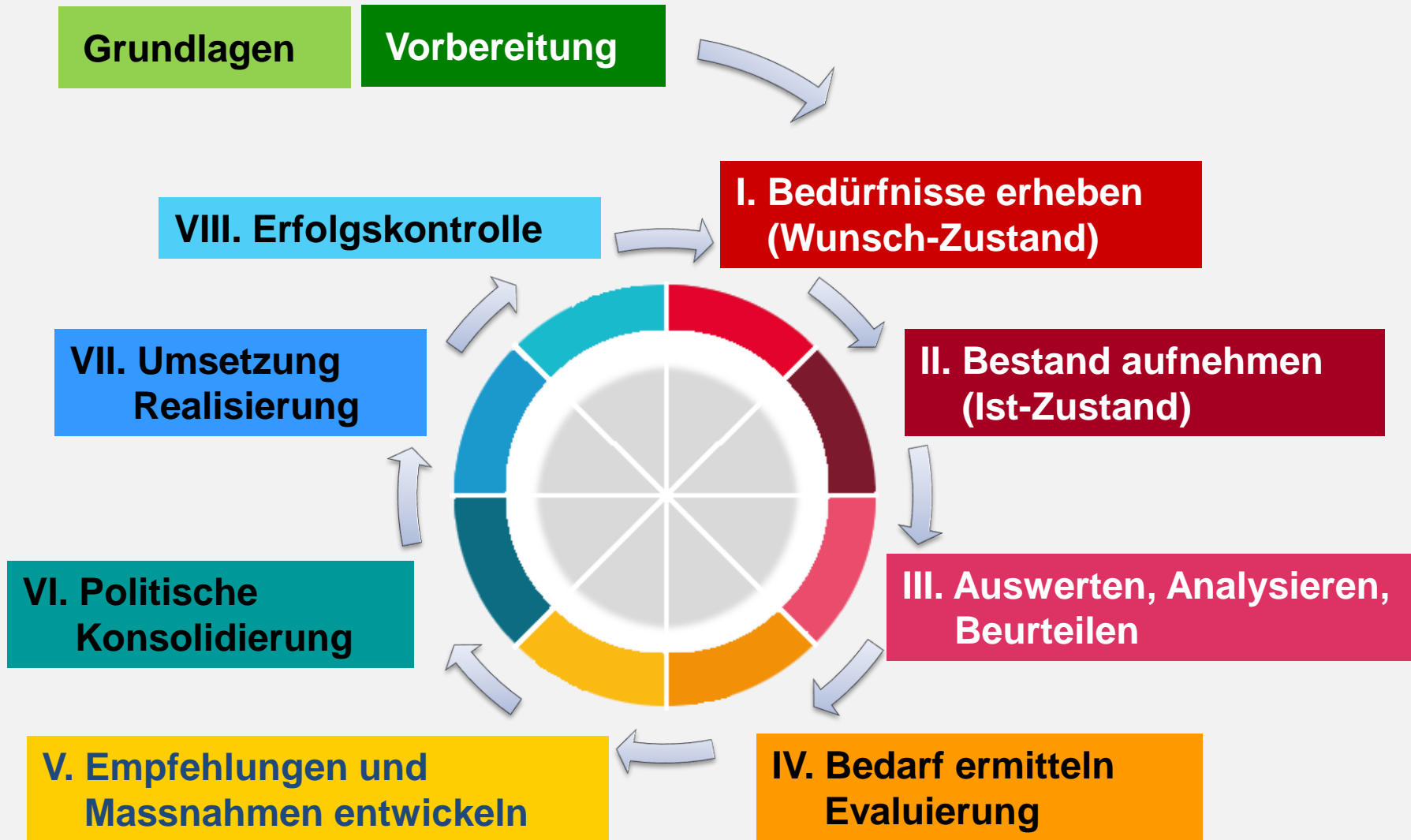
- mögliche Synergien zwischen den Anlagekategorien aufzeigen
 - als Kommunikationsplattform für die verschiedenen Trägerschaften dienen
- ➔ Am GESAK orientieren sich alle zukünftigen kommunalen Aktivitäten bezüglich Bewegungsräume und Sportinfrastrukturen

Wozu? – es dient...

- als **Strategie- und Führungsinstrument**
- der **Sicherstellung des notwendigen Raumes/Bodens** für zukünftige Infrastrukturen
- als **Planungsgrundlage** für bestehende Sportanlagen
 - Werterhaltung
 - Sanierungen
 - Erweiterungen
- **Modernisierung** in Bezug auf Nutzung und Sicherheit
- **Standortmarketing**

- **Grundlage für Richtplanungen und Nutzungszonenpläne**

Wie wird ein GESAK erstellt?



Welches sind die Erfolgsfaktoren?

- Gute Einbettung in Politik, Verwaltung und die kommunalen Sportstrukturen
- Verankerung in den politischen Zielsetzungen – möglichst mit strategischer Ausrichtung des GESAK
- Partizipation von Schlüsselpersonen
- Mitarbeit engagierter, sportaffiner Personen in Exekutive und Verwaltung
- geeignete Projektorganisation für den kooperativen Prozess
- Einstellung von personellen und finanziellen Ressourcen in der Verwaltung
- kompetente externe Begleitung
- geeignete Instrumente für die Erfolgskontrolle und eine fortlaufende Aktualisierung des GESAK.

Neuerscheinung wohl auf Ende Jahr
**Leitfaden 011 GESAK -
Gemeinde-Sportanlagenkonzept**
Bewegungsräume und Sportanlagen in
Städten und Gemeinden

<https://www.ehsm.admin.ch/de/taetigkeitsbereiche/sportanlagenbau/schriftenreihe-sportanlagen.html>

THESEN ZUR ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG VON BEWEGUNGSRÄUMEN UND SPORTANLAGEN

Abgeleitet aus den Grundlagen zur Gesellschafts-, Raum- und Sportentwicklung werden 14 Thesen zur Entwicklung von Bewegungsräumen und Sportanlagen formuliert.

Empfehlung: Sie sind allen an der GESAK-Erarbeitung Beteiligten zur Verfügung zu stellen und können zur Einstimmung ins kooperative Verfahren dienen.

Nach dem Erarbeiten des GESAK-Massnahmenkatalogs können die Thesen zur Überprüfung der Resultate beigezogen werden.

Entwicklungs-
richtungen für die
Zukunft von
Bewegungsräume
n und
Sportanlagen

1. Der Bedarf an Bewegungsräumen und Sportanlagen wird zunehmen - einerseits durch die steigende Bedeutung des Sports in unserer Gesellschaft und andererseits wegen des Bevölkerungswachstums.
2. Wohnraumnahe, gut erreichbare Bewegungsräume haben insbesondere für Kinder und ältere Menschen eine grosse Bedeutung. Sie werden nach Möglichkeit erweitert und qualitativ verbessert.
3. Der Langsamverkehr wird durch ein umfassendes Netz an Fuss-, Lauf-, Rad- und Rollsportwegen gefördert.
4. Der Bewegungsraum ausserhalb der Siedlungen wird noch intensiver genutzt. Die Interessensabwägung zwischen den verschiedenen Nutzergruppen wird anspruchsvoller. Selbstbeschränkung und Rücksichtnahme von Seiten des Sports führen zu besseren Lösungen als von aussen auferlegte Verbote.
5. In bestehenden Anlagen werden die Nutzungen verdichtet, sie müssen optimal ausgelastet werden. Betriebszeiten werden ausgeweitet.
6. Ältere Anlagen werden saniert und den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen angepasst.
7. Bestehende Sportflächen werden mit passenden Bodenbelägen erneuert, damit sie intensiver und möglichst ganzjährig nutzbar sind (z.B. Kunstrasen) und allenfalls überdacht (Kalthallen).
8. schon vorhandene Bewegungsräume werden mit zusätzlichen Sport-, Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten ergänzt und erweitert (Multifunktionalität).
9. Neue Sportanlagen werden erst nach dem Ausschöpfen vorstehender Möglichkeiten realisiert:
 - mit hoher Nutzungsflexibilität und Anpassungsfähigkeit
 - mit vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten
 - möglichst mit räumlichen Reserven.
10. Die Bedeutung von Nachhaltigkeitskriterien bei Planung, Bau und Betrieb von Sportanlagen wird zunehmen, insbesondere mit dem Ziel der Senkung des Ressourcenverbrauchs und der Betriebskosten.
11. Normenkonformität wird bei Anlagen für den Schul- und Vereinssport weiterhin eine wichtige Rolle spielen, für den Freizeitsport werden sie durch regeloffene Anlagentypen ergänzt.
12. Bestehende Zugangsbeschränkungen werden reduziert, Sportanlagen vermehrt frei zugänglich gemacht.
13. Die Rückgewinnung des urbanen Raumes für Sport und Bewegung ist ein noch nicht abgeschlossener Prozess, der mit Kreativität fortgeführt wird.
14. Der professionelle Sport finanziert die Infrastrukturen für seine speziellen Bedürfnisse weitgehend selbständig; mit einer allfälligen Unterstützung sichert sich die öffentliche Hand eine Mitsprache.

**Berner Sportforum LAB 1 «Gemeindesportanlagenkonzepte (GESAK)» vom 2. Sept.
2021**

Zusatzblatt 2 zum Referat von Martin Strupler



ERFOLGSMELDUNGEN AUS GEMEINDEN

Einige Stimmen aus Gemeinden, welche ein GESAK realisiert haben:

- Gemeinde Bremgarten BE**
Zitat Andreas Schwab,
Gemeindepräsident
- «Dank dem GESAK aus dem Jahr 2003 konnte in unserer Gemeinde ein Ort für Bewegung und Begegnung geschaffen werden, der für den Zusammenhalt unserer Bevölkerung eine grosse Bedeutung hat. Kunst- und Naturrasenfelder, Allwetterplatz, Spielplatz, Beachvolleyfeld, Schlittelhügel und eine Buvette mit WC-Anlagen an zentraler Lage sind zum Treffpunkt für Jung und Alt geworden.»
- Gemeinde Hinwil**
Zitat Germano Tezzele,
Gemeindepräsident
- «Das GESAK aus dem Jahr 2015 hat für unsere Gemeinde den entscheidenden Grundstein gelegt, damit das Areal Hüssenbüel zu einem gesamtheitlichen Sportzentrum ausgebaut werden kann. In diesem entsteht eine neue Dreifachsporthalle mit Garderoben für den Hallen- und Aussensport. Für den Fussball wird das bestehende Rasenspielfeld saniert und ein neuer Kunstrasen erstellt. Als weiteren wichtigen Schritt werden die Leichtathletikanlagen saniert und auf den neusten Stand gebracht. Die aus dem GESAK abgeleitete Vielseitigkeit der Gesamtanlage und die Synergien, welche zukünftig genutzt werden können, haben unsere Stimmbürgerinnen und Stimmbürger überzeugt.»
- Gemeinde Schwyz**
Zitat Markus Furrer,
Gemeinderat
- «Besonders wertvoll am GESAK, welches wir 2019 erarbeitet haben, ist die ganzheitliche Vorgehensweise und dass es wirklich alle Bewegungs- und Sporträume umfasst. Dank dem Einbezug aller Sporttreibender bei der Bedürfniserhebung, den Mitwirkungsmöglichkeiten und der Transparenz wurden alle Sportinteressierten zu Beteiligten gemacht. Wenn nachgewiesene Bedürfnisse vorhanden sind, können im Planungshorizont alle Anspruchsgruppen irgendwann berücksichtigt werden. Das schafft beste Voraussetzungen dafür, dass Synergiepotenziale genutzt werden und die nun notwendige werdenden Abstimmungen bei der Bevölkerung Zustimmung finden.»
- Stadt Thun**
Zitat Dr. Frank
Heinzmann, Chef Amt für
Bildung und Sport
- «Das GESAK ist eine Erfolgsgeschichte, auch wenn wir es KSB (Konzept für Sport- und Bewegungsräume) nennen. Seit 2008 hat die Stadt Thun in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen und Sport Thun (Dachorganisation der Thuner Sportvereine) einiges in die Sportförderung investiert. Von den 20 wichtigsten im KSB 2008 festgehaltenen Massnahmen sind die meisten erfüllt oder in Bearbeitung. Als Beispiele zu erwähnen sind die Übernahme und Betrieb der Curlinghalle, der Kunsteisbahn und des Stadions Lachen, die Sanierung des Strandbads inkl. Aufwertung und Ausbau, die zwei neuen Kunstrasenspielfelder für den Breitensport neben der Stockhorn-Arena und natürlich auch die Implementierung eines Sportleitbildes mit Fokus Schul-, Jugend- sowie Nachwuchsleistungssportförderung.
- Nach nun zehn Jahren hat das zuständige Amt für Bildung und Sport mit externer Unterstützung das Konzept unter Einbezug weiterer Abteilungen sowie der Sportvereine, der Schulen und der Öffentlichkeit aktualisiert. Im KSB 2019 liegen die Schwerpunkte u.a. auf Themen wie Bike-

Berner Sportforum LAB 1 «Gemeindesportanlagenkonzepte (GESAK)» vom 2. Sept. 2021

Zusatzblatt 1 zum Referat von Martin Strupler

und Flowtrails, Bootsplätze, Dreifachsporthalle, regionales Hallenbad, nationale Schiesssport-anlage sowie Digitalisierung/Smart City.

Thun wächst, die Sportinfrastruktur muss daher mitwachsen.»

